



20 Jahre Theater-Kult



Die Produktionen 2006 und 2007

Auf der anderen Seite

frei nach James Saunders „Over the wall“



2006

Eine Insel, abgetrennt von außen durch eine Mauer, die schon immer da gewesen ist. Das Leben läuft bequem und gleichförmig. Plötzlich der Ruf: „Eine Brücke soll her!“ Ein Beitrag zum Kulturwege-Thema „Brücken - suchen - bauen - verbinden“

„Der Schluss bleibt offen, ebenso wie die Frage: „Was wird geschehen, wenn wir wissen, was auf der anderen Seite ist?“ Reutlinger General-Anzeiger, 15.05.2006



„Sie stellen sich in jedem Jahr neue Aufgaben, machen es sich und den Zuschauern oft nicht leicht. Denn sie setzen nicht auf die bewährten Theaterstücke für Laiengruppen, sondern entwickeln eigenes, wollen authentisch sein. Auch bei literarischen Vorlagen wie heuer ‚Over the wall‘ von James Saunders werden die Figuren entwickelt, der Text bearbeitet, verändert, eigene Ideen eingebracht, improvisiert bis das Stück ‚passt‘.“ Reutlinger General-Anzeiger, 15.05.2006



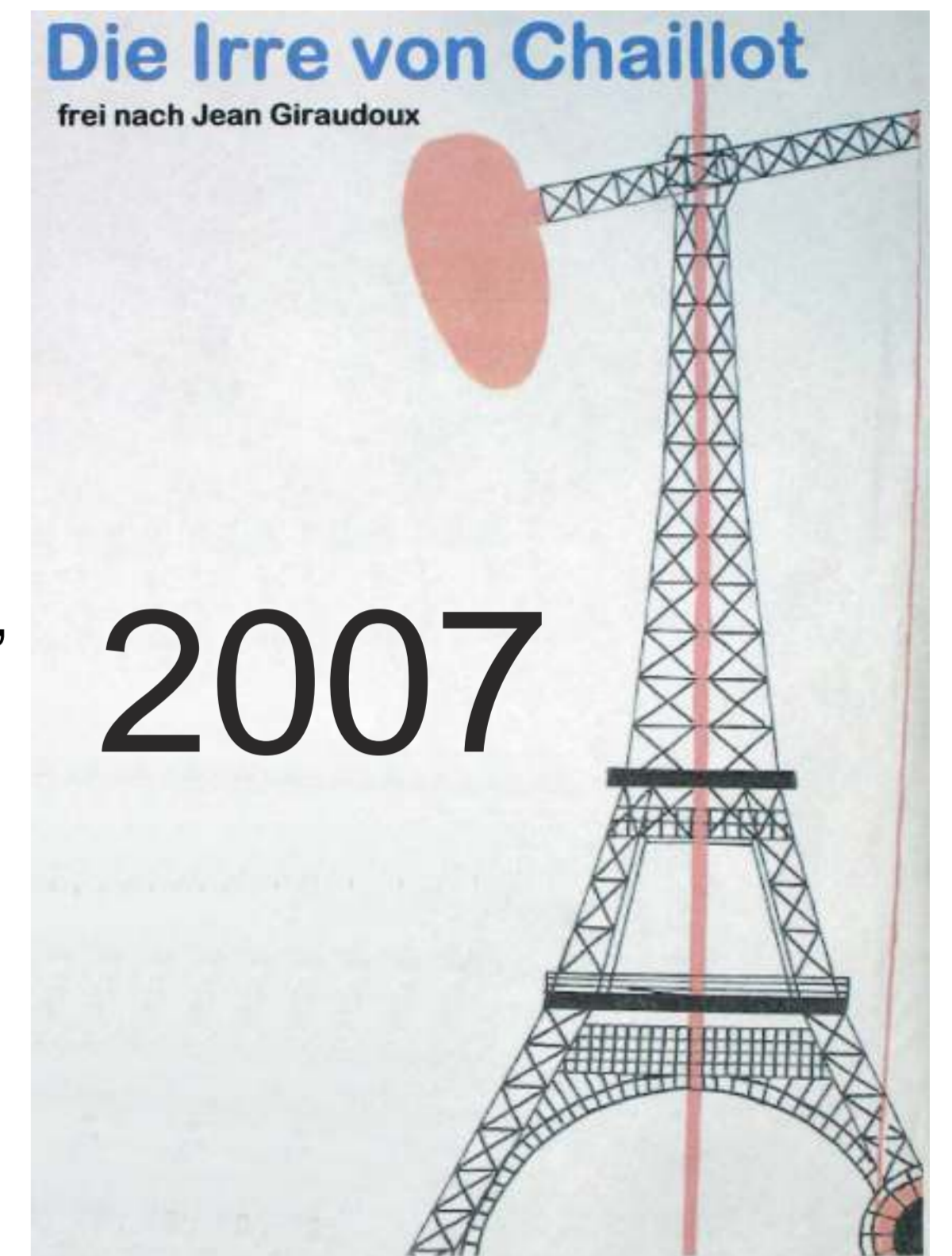
„Die Schauspieler spielen allesamt in Schwarz gekleidet, lediglich unterschiedliche Kopfbedeckungen deuten ihre Berufe an. Requisiten sind spärlich und das Bühnenbild besteht lediglich aus einer gemalten Mauer. So konzentriert sich der Zuschauer ganz auf das Spiel der Akteure, deren Mimik, Gestik, Sprache. Dabei schlüpft jeder der 14 Schauspieler - mit einer Ausnahme sind es Frauen verschiedenen Alters - in mehrere Rollen.“ Reutlinger General-Anzeiger, 15.05.2006



In der Spielzeit 2005/06 übernahm Isabel Gauß für drei Jahre die künstlerische Leitung der Gruppe.



Wer sind die Irren: Die, die im Boden von Paris nach Öl bohren wollen, oder ist es die, die aus Idealismus und Freiheitsliebe gegen die Geldmacher vorgeht? Ein poetisch-märchenhaftes Spiel um das Geld, das die Welt regiert.



„Ein Präsident, der in zahlreichen Aufsichtsräten sitzt und es zu noch mehr Ruhm und Reichtum bringen will, der aber nicht weiß, welchen Zweck die Gesellschaft hat. Es kommt nicht auf den Zweck an, sondern auf den Namen.“ Reutlinger General-Anzeiger (GEA), 18.06.2007

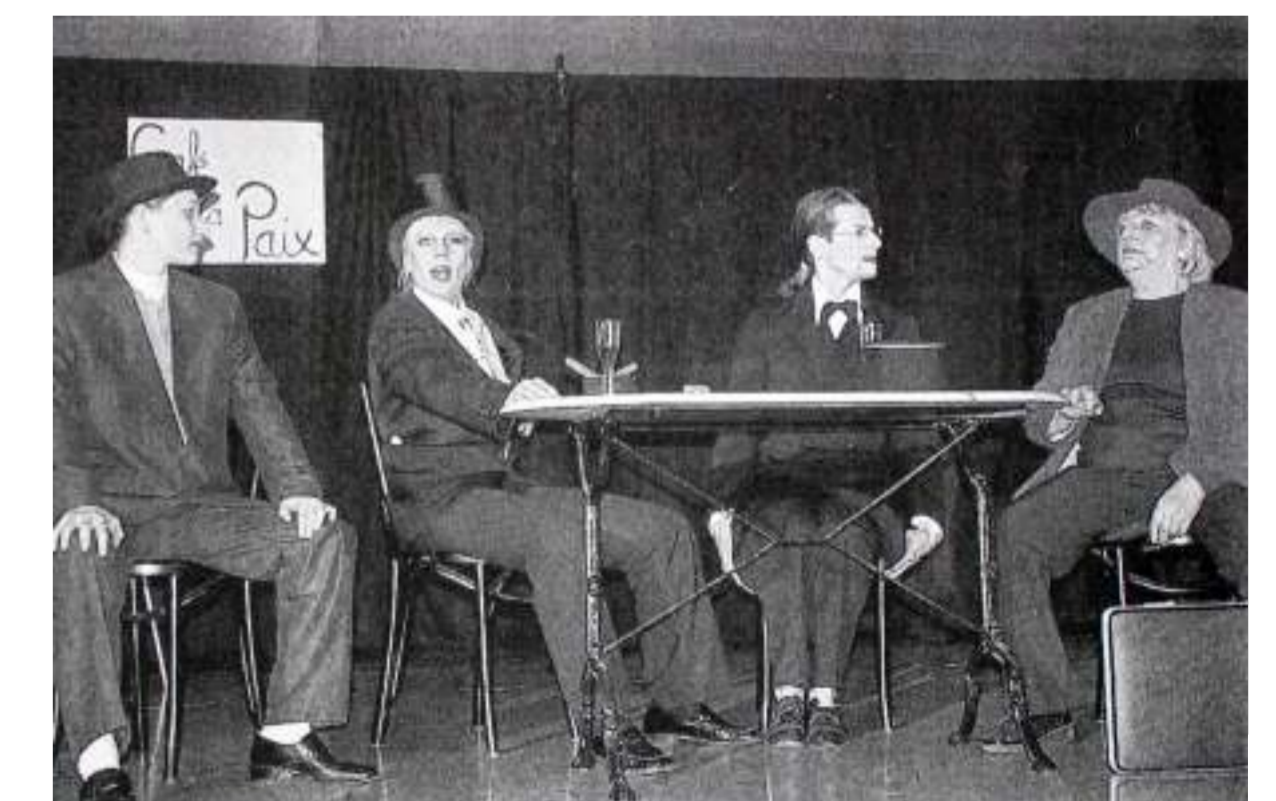


Die Figur des Lumpensammlers

„Die Armen sind an ihrer Armut selbst schuld, die Reichen können nichts dafür. Sie sind auserwählt.‘ Einer der Sprüche des Theaterstücks ‚Die Irre von Chaillot‘, die zum Nachdenken anregen, die aber bei der künstlerischen Darstellung der Mimen ... unweigerlich zum Heiterkeitsausbruch führen.“ GEA, 18.06.2007



„Weit über zwanzig Rollen wurden von den Mimen, die im Alter zwischen 17 und 78 Jahren alt sind, dargestellt.“ GEA, 18.06.2007



„Hoch lebe das mutige Prekariat von Chaillot... Während die bösen Bonzen Paris in Boden bomben wollen (oben), gibt die Irre Aurélie (rechts im Bild unten) ihre Lebensweisheiten zum besten. Und am Ende gelingt es ihr, die Stadt und die Menschen aus ihrem Bohemien-Umfeld zu retten.“ Reutlinger Nachrichten, 18.06.2007 Fotos: Jürgen Herdin

